Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Trinkt . . .

E. Robinson's Sons
Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:
433—455 Nord Siebente Straße.

Peter Stipp,
Maurermeister und Contraktor,
327 Washington Avenue,
gegenüber dem Stadtgebäude

übernimmt alle in das Maurerfach einschlagenden Arbeiten und liefert Petersburger blaue und West Mountain gelbe Mauersteine und gebrochene Steine für Cementböden in Kellern nach allen Theilen der Stadt schnell und billigst. Telephone No. 2864.

Nützliche Aufklärung
enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker", 45. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen lehrreichen Illustrationen, nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, verheirathen Mann und Frau gelesen werden sollte. Unentbehrlich für junge Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind.
In leicht verständlicher Weise ist angeführt, wie man gesunde Kinder zeugt und Geschlechtskrankheiten und die bösen Folgen von Jugendsünden, wie Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Trübsinn, schwaches Gedächtniß, Energielosigkeit und Krampfadern, ohne schädlichen Medizinen dauernd heilen kann.
Ein treuer Freund und weiser Rathgeber ist dieses unübertreffliche deutsche Buch, welches nach Empfang von 25 Cts. Postmarken in einfachem Umschlag sorglam verpackt, frei zugeschickt wird.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
19 EAST 8. STREET,
Früher 11 Clinton Place. New York, N. Y.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang,
Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,
SCRANTON HOUSE,
Neben dem D., L. & W. Bahnhof,
Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Eisenbahn Zeittabelle.

Erie und Wyoming Valley Eisenbahn Co.
Zeittabelle in Kraft den 17. September 1900.

Züge für Hawley und Lake Punkte, zu Hawley Verbindung mit der Erie Eisenbahn für New York, Newburgh und Zwischenstationen machend, verlassen Scranton um 7.05 Morgens und 2.25 Nachm.
Züge kommen an in Scranton um 10.30 Morgens und 9.10 Abends.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 2. Dezember 1900.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 1.40, 3.00, 5.50, 8.10 und 10.05, Vormittags; 12.55 und 3.33 Nachmittags. Für Stroudsburg, um 6.10 Nchm. Milch- und Accommodations-Zug um 3.40 Nachmittags. Erreicht Hoboken um 6.30, 7.18, 10.28 Morgens; 12.08, 3.15, 4.48 und 7.19 Nachmittags. Erreicht Philadelphia um 1.06, 3.23, 6.00 und 8.22 Nachmittags. Erreicht Scranton von New York um 1.10, 4.06 und 10.26 Mor.; 1.00, 1.52, 5.45, 8.45 und 11.30 Nchm Von Stroudsburg um 8.05 Morgens.

Nördlich—Verläßt Scranton für Buffalo und Zwischenstationen, um 1.15, 9.00 und 9.00 Mor.; 1.55, 5.45 11.35 und Nachm. Für Oswego und Syracuse um 4.10 Mor. und 1.55 Nachm. Für Utica um 1.10 Mor. und 1.55 Nachm. Für Montrose um 9.00 Mor; 1.05 und 5.48 Nachm. Für Nicholson um 4.00 und 6.15 Nachm. Für Binghamton, 10.25 Vormittags. Erreicht Scranton von Buffalo um 1.25, 2.55, 5.45 und 10.00 Mor.; 3.30 und 8.00 Nachm. Von Oswego und Syracuse um 2.55 Vor.; 12.38 u. 8.00 Nchm. Von Utica um 2.55 Mor.; 12.38 u. 3.30 Nchm. Von Nicholson um 7.50 Mor. und 6.00 Nachm. Von Montrose um 10.00 Mor.; 3.20 und 8.00 Nachm.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.45, 10.05 Mor.; 1.55 und 5.50 Nachm Für Plymouth um 1.05, 3.40 und „8.50, Nachm Für Kingston, 8.10 Mor. Erreicht Northumberland um 9.35 Mor.; 1.10, 5.00 und 8.45 Nachm. Erreicht Kingston um 8.52 Mor. Erreicht Plymouth um 2.00, 4.32, 9.50 und 12.30 Vorm Erreicht Scranton von Northumberland um 9 42 Mor.; 12.35, 4.50 und 8.45 Nachm. Von Kingston um 11.00 Mor. Von Plymouth um 7.55 Mor.; 3.20 und 5.35 Nachm.

Sonntags-Züge.

Südlich—Verläßt Scranton um 1 40, 3.00, 5.50, und 10.05 Mor.; 3.33 und 3.40 Nachm. Nachm.

Nördlich—Verläßt Scranton um 1.15 und 4.10 Mor.; 1.55, 5.48 und 11.35 Nachm.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.05 Mor. und 5.50 Nachm.

Wo kauft man die besten

zu niedrigsten Preisen?
—o—
Gebr. Buwen,
342 S. Main Ave., Ecke Luzerne St.,
ist der Platz solche zu haben.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmes Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

R. A. Zimmerman,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Handels-Behörde Gebäude,
dem Courthaus gegenüber. Deutsche Clienten werden speziell berücksichtigt.

Soll dir Musik nicht deinen Trunk verjauern,
Dann weil in Peter Ziegler's Künstlermauern.

Peter Ziegler,
125—27 Franklin Ave., Scranton, Pa.

Rudolph Steffen,
Deutscher Metzger,
Larch Straße, Ecke Adams Avenue, Scranton.
Bestes frisches und gesalzenes Fleisch; stets frische selbstgemachte Wurst an Hand.

Chas. D. Neuffer,
528 —— Lackawanna Avenue —— 528
Neueste Moden und große Auswahl in
Hüten, Kappen, Garderobe-Artikel
und überhaupt alle in das Geschäft gehörenden Waaren.
Beste deutsche und andere Wolle in allen Farben. Gollenwaaren Arbeitskleider, Schirme, etc

Wirthschafts-Uebernahme.
Der Unterzeichnete zeigt dem deutschen Publikum von nah und fern ergebenst an, daß er die Wirthschaft des Herrn George Kehr in Sibley käuflich übernommen hat. Jedermann wird die besten Getränke, Cigarren und zuvorkommendste Bedienung bei mir vorfinden. Es empfiehlt sich bestens, Henri Trauffer, Wirth.

Das neue
Wyoming Hotel
und **Restaurant,**
No. 111 Wyoming Avenue
Scranton, Pa.
Holznagel & Kinback, Eigenthümer.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tages zeit. Die besten Biere, Weine, Liquöre und Cigarren und aufmerksame Bedienung

George Janes'
Gastwirthschaft,
1024 Jackson Straße.
Ein labendes Bier, vorzügliche Liquöre und prima Cigarren werden meine Kunden beständig bei mir an Hand finden.

Die Musik der Zigeuner.

Zu den Dingen, denen durch die moderne Kultur die Vernichtung droht, gehört die ursprüngliche Zigeunermusik. In Folge der beständigen Berührung mit anderen musikalischen Kunstformen hat sie ihre Originalität mehr und mehr eingebüßt, und wer heute noch echte und unverfälschte Zigeunermusik hören will, muß rechts und links der Theiß in Ungarn gehen. Daß die Zigeunermusik gerade in Ungarn sich zur höchsten Blüthe entfalten konnte, ist aus verschiedenen Umständen zu erklären. In keinem anderen Lande fand der stets nomadisirende Zigeuner eine so freundliche Duldung wie in Ungarn, dessen klimatische Verhältnisse ihm außerordentlich zusagten und dessen Bewohner seinen musikalischen Emanationen sympathisch gegenüberstanden.

Der Zigeuner ist im Allgemeinen für die Musik ganz außerordentlich veranlagt. Zwar kennt er keine Noten, dafür besitzt er aber ein erstaunliches, musikalisches Gehör und ein feines rhythmisches Gefühl. Die Besetzung eines Zigeunerorchesters besteht in der Regel aus einem Paar Geigen, einem Streichbaß, einer schrillen Klarinette und einem Cymbal. Der Cymbalist spielt nach dem Vorgänger, Primas genannt, die bedeutendste Rolle. Alle übrigen Instrumente dienen nur zur Begleitung.

Die Kunst des Zigeunermusikers ist zunächst Improvisation, eine vom Augenblick eingegebene freie Phantasie über zumeist bestimmte Volksweisen, nur ausnahmsweise über eigene, selbst erfundene Melodien; eine unmittelbare, von keiner fesselnden Form gehemmte Mittheilung von Seele zu Seele, ein freies, uneingedämmtes Dahinfluthen immer neu emporquellender Empfindung. Die Kunstform, in die der Zigeunermusiker seine beiden Gefühlsmomente, Schmerz und Stolz, ausgießen konnte, fand er in zwei Tanzarten, deren erste (lassu, lassan) ernsten, die andere (friss, friska) lebhaften Charakters ist. Lassan und Friska, die stets zusammengehören, bilden den „Ungarischen."

Der Eindruck eines echten „Ungarischen" auf den Zuhörer ist immer der zweier unvermittelter Gegensätze; Todessehnen und wildeste Lebenslust, tiefdunkle Nacht und glühendster Sonnenbrand.

Den Regeln der abendländischen Harmonielehre schlagen die Modulationen der Zigeunermusik geradeswegs in's Gesicht; Uebergangsakkorde, die die Verbindung zwischen zwei Tonarten herstellen, kennt sie nicht. Ihre drei charakteristischen Merkmale sind die in unserer Harmonie ungebräuchlichen Intervalle, die ebenso reichhaltige wie ganz eigenartige Rhythmik und die orientalisch-üppige Ornamentik der Fioriturен (musikalische Verzierungen). Der Salogeiger, zumeist ein vortrefflicher Violinist, intonirt irgend ein Thema; sofort wird es vom Orchester aufgegriffen. Die erste Violine entscheidet auch allein und ausschließlich über das Tempo. Sowie sie einen Lauf beginnt, schweigt das Orchester und wartet, bis die Melodie in vollstem Gange gestrahlt hat, ehe sie erlischt. Die Inspiration des Augenblicks entscheidet über ihre Bedeutung; sie diktirt die Zeichnung dieses Schwarms von Noten, die man ein lichtes, durchsichtiges, duftiges Tongelock nennen könnte. Wie die verschlungenen Ranken einer Rebe ringeln sich die Figuren empor. Das Orchester ist derartig von dem Feuer und den Seufzern seines Leiters elektrisirt, daß es, Eins mit ihm, gleichsam durch seinen Mund athmet, und wenn derselbe im kühnen Fluge die Unendlichkeit des Raumes durchfurcht, wenn er, getragen von dem Hauche seiner poetischen Inspiration, sich von den Lüften zur Erde sinken läßt, verfehlt die kleine Kohorte niemals, ihn im rechten Moment in ihren Armen aufzufangen, daß er nie auf den Boden falle; sie unterstützt ihn. Ein Liedthema, eine Tanzweise genügt dem Zigeunermusiker gleichsam als melodisches Gerippe, das er nach seiner Art ummodelt und das er mit einer erstaunlichen Fülle von Läufern, Appoggiaturen, Tremolos, Tonleitern, Arpeggios, diatonischen und chromatischen Passagen schmückt und es unter diesem blendenden ornamentalen Rankenwerk vor dem zudringlichen Auge gleichsam verbirgt.

Die Musikgeschichte macht uns hinlänglich mit Namen hervorragender Geigenkünstler bekannt, deren Träger dem unstäten Volk der Zigeuner angehören: Demetrius Karman (um 1550), Michael Barnu (um 1730), die Virtuosin Panna Czinka (gest. 1772), Hiripi Sugar, Galantear, Baczar, Patricarius, Kecskemeti, Sarközy u. s. w. Der bedeutendste Zigeunermusiker aber war entschieden Johann Bihari, den Franz Liszt selbst noch im Jahre 1822 gehört hat und von dessen geradeswegs phänomenaler Künstlerschaft er ein beredtes und überzeugendes Bild entwarf.

Nach Biharis Tode ist die Zigeunermusik mit raschen Schritten rückwärts gegangen. Seitdem die Zigeuner, zu Gesellschaften associirt, per Eisenbahn von einer Stadt zur anderen reisen, überall Konzerte geben, in denen sie in der Hauptsache Ouverturen, Potpourries, Strauß'sche Walzer, Märsche spielen und nur ausnahmsweise ihre ursprünglichen „Ungarischen" hören lassen, seitdem haben die Zigeunermusiker ihre Kunst opfern und ihre leidenschaftlichen Klänge und wundervollen Melodien mit der ihnen durchaus fremden Musik der civilisirten Völker vermischen müssen, um sich ein Auditorium zu erhalten, das ihrer eigenthümlichen Kunstäußerung fremd und mehr neugierig als sympathisch gegenüber steht.

☞ Annoncirt im „Wochenblatt."

Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Vielen älteren Deutsch-Amerikanern dürften aus ihrer Kindheit in Deutschland noch die Uhrenhändler aus dem badischen Schwarzwalde in Erinnerung sein, die mit ihren Artikeln auf dem Rücken damals von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt zogen. Noch heute bildet die Schwarzwälder Kuckuksuhr als ein originelles Kunstwerk einen sinnigen Schmuck zahlreicher Heimstätten.

Schnitt- und Drehwaaren aus Holz und Glas wurden auf dem Schwarzwalde seit Jahrhunderten gefertigt und auf dem Rücken der Hausirer weit hinaus in die Welt getragen. Ein Glasträger brachte in den 80er Jahren des 17. Jahrhunderts eine hölzerne Stunduhr, die er von einem böhmischen Glashändler gekauft hatte, von seiner Handelsreise mit nach Hause. Diese Uhr bildete den Ausgangspunkt der Schwarzwälder Uhren-Industrie.

Die ursprüngliche Holzuhr mit Gewichten und drei Rädern, sowie jochförmigen Wagbalken, die sogenannte Unruhe als Regulator, machte 1740 der Pendeluhr Platz, anfänglich mit kurzem Pendel vor dem Zifferblatt, später mit längerem Pendel hinter dem Uhrwerk. Die Anfangs nur 12 Stunden laufende Uhr ging dann über in solche, die alle 24 Stunden aufgezogen werden mußten und die auch Schlagwerke erhielten. Zwischen 1770 und 1780 gab es bereits Acht-Tage-Uhren; zuvor wurden auch schon die hölzernen Triebe durch Metallräder ersetzt. Die großen Uhren wurden zierlicher hergestellt; um 1790 fing man an, niedliche Uhren, nach dem Erfinder „Jockele-Uhren" genannt, in den Verkehr zu bringen; mittelgroße Uhren wurden ebenso nach dem Urheber als „Schotten-Uhren" bezeichnet. Im Jahre 1814 errichtete die Regierung in Furtwangen, dem Centralort des Schwarzwälder Uhrenlandes, eine Uhrmacherschule, welche indeß nach zwölfjährigem Bestehen wieder aufgelöst wurde. In 1865 wurde in Karlsruhe eine Landesgewerbehalle gegründet. Ihr unterstellt wurde eine Filiale in Furtwangen für die Schwarzwald-Industrie, namentlich Uhren. Mit derselben ist eine dauernde Ausstellung verbunden, in welche alles, was zur Förderung der Uhrmacherei dienen kann, aufgenommen wird. Im Jahre 1877 fand in Furtwangen die Neugründung einer Uhrmacherschule statt. Auch durch die Vereinsthätigkeit wird das Uhrengewerbe sehr gefördert. Die Gewerbevereine in Furtwangen, Triberg und St. Georgen haben Gewerbehallen gegründet, in welchen die Erzeugnisse des Schwarzwaldes, hauptsächlich Uhren, Aufnahme finden.

Die einfache, wenig stilvolle ursprüngliche „Schwarzwälderuhr" ist durch die verschiedenen Bemühungen ein wahres Kunstwerk in äußerer Form und innerer Konstruktion geworden. Im großen Ganzen bildet das Gewicht noch den Trieb, daneben haben sich jedoch auch reichlich Uhren mit Zugfeder gebildet. In der äußeren Form unterscheidet man „Schild-Uhren" und „Gehäuse-Uhren." Das Schild war ursprünglich ein mit gedrucktem und bemaltem Papier überzogenes Brettchen; dann wurden lackirte Holzschilde, weiterhin Porzellan- und Blechschilde verwendet, endlich geschnitzte Schilde. Die Gehäuse (Uhrenkästen) wurden ausgebildet: einfach mit sogenannter Bronzeeinlage, polirt als sogenannte Säulenkasten, Rahmenkasten; dann solche mit gefägter Arbeit, besonders bekannt in Form des Bahnhäuschens, endlich die geschnitzten Uhrenkästen.

Ursprünglich machte jeder Uhrmacher das Ganze der Uhr allein; allmälig trennten sich einzelne Zweige ab; schon am Anfang des 19. Jahrhunderts gab es besondere Verfertiger von Uhrgestellen, von Uhrenschildern oder Zifferblättern, von Uhrenglocken oder -Rädern, von Uhrenwerkzeugen; dazu kamen weiter Gießer, Kettenmacher, Tonfedermacher, Schnitzler, Kastenverzierer. Lange Zeit blieb die Herstellung der Uhr Hausindustrie. Seit den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts begann dann die Fabrikation, als Großindustrie sich zu entwickeln.

Im Jahre 1847 zählte man 1167 selbstständige Uhrmacher mit 1935 Arbeitern, ferner 16 Spieluhrenmacher mit 42 Arbeitern; außerdem gab es noch Verfertiger von Uhrenbestandtheilen in der Zahl von 385 Meistern und 589 Arbeitern. In 1853 gab es blos eine Fabrik mit 21 Arbeitern. Auch im Jahre 1861 wurde die Uhrenindustrie noch zum Kleingewerbe gerechnet; es wurden gezählt 1713 Meister mit 2312 Arbeitern. In 1896 bestanden aber bereits 34 Uhrenfabriken mit 2770 Arbeitern. Kleinere, zur Hausindustrie zu rechnende Geschäfte, welche selbstständig arbeiteten, waren 45 vorhanden mit 800 bis 1200 Arbeitern; ferner gab es noch ungefähr 130 Geschäfte, welche ihre Erzeugnisse, Uhren und Uhrenbestandtheile, an Fabriken und Hausuhrmacher absetzten und 1400 bis 1800 Arbeiter beschäftigten.

Die Buchhalter von Cincinnati haben eine eigene Organisation gegründet und halten monatliche Versammlungen ab.

Staatsmonopol in Florida.

Im Unterhause der Legislatur von Florida wurde eine Bill eingereicht, welche ein Ausschank System auf Staatsrechnung nach Muster der Staatskneipen in Süd Carolina und Alabama vorschreibt. Für je 10,000 Einwohner soll, wenn eine Mehrheit derselben darum ersucht, eine „Dispensary" eingerichtet werden. Ein Staatskommissär soll den Einkauf der Getränke und die Untersuchung auf den Reingehalt derselben besorgen. Spezielle „Dispensary" Lizensen sind für Hotels angedacht.

☞ Annoncirt im „Wochenblatt."

Vermischtes Inland.

— Das Obergericht in Boston hat entschieden, daß die Hinrichtung auf elektrischem Wege durch die Verfassung nicht verboten sei.

— Alle Fensterglas-Fabriken im Staate Indiana, welche zu den beiden Combinationen gehören, sollen geschlossen werden.

— In Detroit ist John Christian Jacob, der zwölf Jahre Mitglied des dortigen Stadtrathes und dessen Vorsitzer war, gestorben.

— In Kansas sieht man, nach dem jetzigen Stand des Mais zu schließen, der bedeutendsten Ernte entgegen, die je in Kansas eingeheimst wurde.

— In Poughkeepsie, N. Y., feierte der Gesangverein Germania unter allgemeiner Betheiligung des dortigen Deutschthums sein fünfzigjähriges Jubiläum.

— Der chinesische Consul in San Francisco berichtet, daß sie in Californien etwa 35,000 Chinesen befinden, von denen 15,000 in San Francisco wohnen.

— Die Ortschaft Granite,, O. T. ist durch Feuer vernichtet worden. 20 Geschäftshäuser wurden zerstört. Der Schaden wird sich auf $150,000 belaufen.

— Ein Bericht über die Indianerschulen weist nach, daß dieselben jetzt von 25,868 Schülern besucht werden, d. h. von mehr als zu irgend einer Zeit in den letzten zehn Jahren.

— Die kleine Ortschaft Kendall an der Rome, Watertown und Ogdensburg Eisenbahn ist fast gänzlich durch Feuer zerstört worden. Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $40,000.

— Um den Markt für Baumwollsaamen und dessen Produkte zu controlliren, werden Anstrengungen gemacht, alle Baumwollsaamen-Pressen des Südens zu einer Combination zu vereinigen.

— Die Verwirklichung des Planes in St. Louis, Mo., ein deutsches Altenheim zu gründen, ist näher gerückt, indem Herr Adolphus Busch zu dem Baufond die Summe von $10,000 beigesteuert hat.

— Die Pläne für die Vertrustung des Baues von Bahn-Lokomotiven machen riesige Fortschritte. Die International Power Co. hat bereits Cooks Lokomotive Works in Richmond, Va., gekauft hat.

— Bernerd Schloeder, einer der bestbekannten Ueberlebenden des Bürgerkrieges in Kenosha, Wis., starb im Alter von 65 Jahren. Er war Mitglied des 9. Wisconsiner Freiwilligen-Regiments.

— Prof. H. K. Schilling, der Leiter des deutschen Unterrichtes auf der Harvard Universität, hat die Professur der deutschen Sprache und Literatur auf der Universität von Californien angenommen.

— Es heißt, daß die Standard Oil Co. sich die Controle über die Mexikanische Centralbahn gesichert hat. Es soll ihr das weiter helfen, die Oelfelder in Texas unter ihre Botmäßigkeit zu bringen.

— Dr. George H. Gilbert, Professor der neutestamentlichen Literatur am theologischen Seminar in Chicago, ist von den Directoren seines Amtes entsetzt worden; seine Vorlesungen sollen nach Ansicht der Vorgesetzten ketzerisch sein.

— Im Alter von 21 Jahren ist in Detroit der Bildhauer Chas. Kummerfeld, ein Sohn des bekannten Sozialisten Kummerfeld und ein vielversprechender Kunstnovize, gestorben. Er war eben von einer Studienreise aus Italien zurückgekehrt.

— Sebastian Martinelli, Titular-Erzbischof von Ephesus, wurde in Baltimore feierlich zum Cardinal geweiht. Cardinal Gibbons überreichte ihm die Abzeichen seiner Würde. Zu der Feier hatten sich Hunderte geistlicher Würdenträger eingefunden.

— Friedrich Henke, das älteste Mitglied des fast ganz aus Deutschen bestehenden „Col. Neumann Posten G. A. R." in St. Louis, Mo., ist im Alter von fast 84 Jahren gestorben. Henke war 1817 in Ganderßheim, Braunschweig, geboren und im Jahre 1848 nach Amerika ausgewandert.

— Die Verwaltung der Pennsylvania Steel Works Co., Harrisburg, hat angekündigt, daß am 1. Juni wieder die Lohnliste in Kraft treten soll, welche bis zum 1. Juni 1900 in Kraft war. Damals wurde ein Lohnabzug von etwa 10 Prozent gemacht. Die Firma beschäftigt etwa 7000 Personen.

— Heinrich Wandersleben, einer der Herausgeber der deutschen Zeitung „Plymouth Post" in Plymouth, Wis., wurde für geisteskrank erklärt und nach dem nördlichen Irrenanstalt in Oshkosh überführt. Er war seit langer Zeit krank, und man glaubt, daß seine Geistesstörung von der Krankheit herbeigeführt wurde.

— Eine Feuersbrunst zerstörte in Peoria, Ill., das große Auditorium, und eine Stunde lang war auch das angrenzende Eigenthum bedroht, das jedoch gerettet wurde. Dr. B. A. Gray, der Eigenthümer des Auditoriums, schätzt seinen Verlust auf $35,000. Der Ursprung des Feuers konnte nicht festgestellt werden.

— Der vor etwa 34 Jahren gegründete Shelburne Falls, Mass., Turnverein hat beschlossen, sich aufzulösen und hat seine Halle verkauft. Der Verein gehörte vor Jahren dem Nordamerikanischen Turnerbunde an; seit seinem Austritt aus demselben ging er immer mehr zurück. Die Turnerei wurde schon seit mehreren Jahren überhaupt nicht mehr gepflegt.

— Admiral George Dewey ist gegenwärtig der Eigenthümer einer Bäckerei in Omaha, Nebr., welche einen Werth von $20,000 repräsentirt. Die Bäckerei befindet sich in einem dreistöckigen Ziegelsteingebäude, welches der Dewey-Familie hypothekarisch verpfändet worden war. Admiral Dewey hat von dem Gebäude, das ihm nach dem Tode seines Bruders Edward Dewey von Montpelier, Vt., zufiel, Besitz ergriffen.

Ausland.

— Der Emir von Afghanistan hat einen Agenten nach Deutschland geschickt, von Krupp sechs Batterien Geschütze für Cabul zu kaufen.

— Der schwedische Marineminister Gerhard Dyrschen hat abgedankt. Er war am 31. Oktober 1898 zu seinem Amte ernannt worden.

— In Dawson, Alaska, soll wieder ein Feuer ausgebrochen sein, das diesmal einen Schaden von etwa $75,000 anrichtete.

— Zehn Mann von der Besatzung des französischen Barkschiffes „Anjon" wurden in Cherbourg wegen Meuterei mit Gefängnißstrafen von einem bis sechs Monaten belegt.

— Nachrichten aus Barcelona in Spanien gemäß wurden dort viele Personen im Kampfe mit der Polizei getödtet oder verwundet. Fast alle Arbeiter in Barcelona streiken.

— In einer öffentlichen Versammlung zu Wien hat sich der dortige Bürgermeister Dr. Lueger darüber beschwert, daß Deutschland insgeheim der „Los von Rom"-Bewegung Vorschub leiste.

— Generaloberst von Hahnke, welcher schon seit einiger Zeit an Gelenkrheumatismus litt, ist nun auch an Lungenentzündung erkrankt. Bei dem hohen Alter des Patienten ist sein Wiederaufkommen fraglich.

— Der deutsche Frucht-Dampfer „Schleswig", Capitän Schluter, welcher am 27. April von Mobile nach Cuba abging, strandete bei Port Maria; das Schiff ging zu Grunde; die Mannschaft wurde gerettet.

— Ein unterseeisches Telegraphenkabel für die „Commecial Cable Company", zwischen Waterville in Irland und Weston-Super-Mare, wo das Kabel direkten Anschluß mit London erhält, ist soeben fertig gelegt worden.

— Das Dorf Kladrum in Mecklenburg-Schwerin, welches rund 350 Einwohner zählt, ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich in Asche gelegt worden. Nicht weniger als 28 Häuser wurden von den Flammen verzehrt.

— Aus Buenos Ayres wird berichtet, daß dort große Aufregung darüber herrscht, daß Chili die Magelhaens-Straße befestigen läßt, obgleich das in einem Vertrage direkt verboten ist. Chili soll deßwegen interpellirt werden.

— Sir Reginald Beauchamp erwirkte in London gegen seine Gattin Violet, eine Tochter des 5. Earl von Roden, ein Scheidungsdecret wegen Ehebruchs, und zugleich wurden ihm 10,000 Pfund Sterling Schadenersatz zugesprochen.

— Die amerikanischen Theaterleiter, welche Europa bereisten, um dort für ihre Unternehmungen sogenannte „Attraktionen" zu finden, sagen, sie hätten diesmal in Berlin in diesem Genre mehr Neues als in Paris oder sonstwo gefunden.

— Der Walzerkönig Eduard Strauß liegt auf seinem Sterbebette. Er leidet an einer Complikation von Krankheiten, die sich durch die Verletzungen bei dem Eisenbahnunfall auf seiner Kunstreise in den Vereinigten Staaten verschlimmert haben.

— Eine soeben aus Neu-Guinea zurückgekehrte Forschungs-Expedition meldet, daß sie die halbverzehrten Leichen der Londoner Missionäre James Chalmers und Oliver Tompkins, sowie ihrer ebenfalls von den Eingeborenen im April massakrirten Anhänger fanden.

— In der jüngsten Zeit sind in Moskau des Abends mehrfach junge Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren auf der Straße von einem rothhaarigen Kerl erstochen worden. Der Mann ist offenbar wahnsinnig. Alle rothhaarigen Männer in Moskau stehen unter Polizeiüberwachung.

— Berichte aus Konstantinopel versichern, daß dort der jüngst gemeldete Ausbruch der Pest eine an Panik grenzende Aufregung verursacht hat. Es sind umfassende Anordnungen gegen die Verbreitung der Seuche getroffen worden, doch dürfte es schwer sein, dieselben durchzuführen.

— Der Berliner „Lokalanzeiger" veröffentlicht eine Spezialdepesche aus Danzig, in welcher in Abrede gestellt wird, daß die Regierung mit unterseeischen Booten experimentire; doch nimmt sie an, daß die Regierung es dennoch thue, trotz der skeptischen Aeußerungen von auswärts über den Gegenstand.

— Leutnant Telekowski von dem russischen Kanonenboot „Bobr" wurde auf der Straße nach Taku von einem deutschen Soldaten erschossen. Augenzeugen versichern, daß der deutsche Soldat von dem Russen mit einem Dolch angegriffen wurde und daß der Deutsche in Selbstvertheidigung von seiner Schußwaffe Gebrauch machte.

— Mariano Ignacio Prado, der frühere Präsident von Peru, ist gestorben. Er wurde im Jahre 1826 geboren und betheiligte sich schon 1854 an General Castilla's Revolution. Am 6. November 1865 eroberte er Lima und erklärte sich am 26. November zum Dictator von Peru. Nachträglich ließ er sich dann von dem Congreß zum Präsidenten erwählen.

— Die London „Daily Mail" veröffentlicht das folgende Telegramm aus Wien: „Eine Bande Zigeuner hat aus Rache dafür, daß mehrere von ihnen von Gendarmen verhaftet wurden, die Brunnen in dem Dorf Kapolya vergiftet und es sind bereits 15 Personen Vergiftungen erlegen. Die ganze Bande wurde verhaftet und man fand im Besitz von mehreren ihrer Mitglieder Strychnin.

— Der verstorbene Graf St. Quen de Perricourt hat der Stadt Rouen testamentarisch 10,000,000 Francs unter der Bedingung vermacht, daß sie jedes Jahr eine Heirathsmitgift von 100 000 Francs an ein Riesenpaar schenkt, das ärztliche Zeugnisse für seine außerordentliche Leibeslänge und gute Gesundheit beizubringen vermag. Der Erblasser beabsichtigt, durch sein Testament die Menschenzucht zu verbessern.

Frühlings-Krankheit

gekennzeichnet durch ein müdes Gefühl,
Energielosigkeit, Appetitlosigkeit und schlechten Magen,
verursacht unzweifelhaft
Leberkrankheit.
Dr. August König's Hamburger Tropfen
ist das specifische Heilmittel für alle Leberleiden und deren prompte Anwendung meint sichere Heilung.

Finleys
—§—
Spitzen und Stickereien.

Spitzen.

Die Besetzung „par excellence" für künstlerische Kleider Beschmückung. Garnituren von reicher und rarer Schönheit. Kein anderes Material giebt den Ton und die Abrundung in der Kleiderbesetzung, wie prachtvolle Spitzen. Wir haben jetzt ausgestellt eine große Auswahl von Vestings, Flouncings, breiten und engen Edgings, in all den populären und verschiedenartigen Spitzen, einschließend

Arabische,
Persische,
Point d'Alencon,
Valenciennes,
Point Venedig,
Renaissance,
Torchon und andere.

Stickereien.

Wir zeigen das größte Assortement. Vollständige Linie von Cambric und Nainsook, von dem zarten schmalen Rande bis zu der größten Vollkommenheit der Dessins in breiten Flouncings und All-Overs. Irische Point Stickerei in all den neuesten Mustern. Sehr ausgewählt und prachtvoll.

—§—
510 und 512
Lackawanna Avenue,
gegenüber der „Wochenblatt" Office.

Deutsche Apotheke,
— von —
C. Lorenz,
514 Lackawanna Ave. und Ecke Washington Ave. und Marion Straße.

A. Conrad & Sohn,
Versicherungs-Agenten,
248 Wyoming Avenue,
zu ebener Erde.
Repräsentiren:
Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York,
Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y.
Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis., Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Louis Lohmann's
Hotel,
323 und 325 Spruce Straße.
—)o(—
St. Louis Anheuser Busch und C. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

John Armbrust,
Deutscher Metzger,
No. 219 Penn Avenue,
wird sich bestreben, durch ausgezeichnete Würste jeder Art und stets frisches und bestes Fleisch seine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen. Das beste Schmalz in der Stadt in Kesseln.